

# LEGENDENSTOFF

von Holger Barske





**M**eine ersten Erinnerungen an Nagra sind schwarz-weiß. Zu Beginn einer jeden Folge der amerikanischen Kult-Fernsehserie „Kobra, übernehmen Sie“, eingeleitet von Lalo Schiffrins legendärem Titelthema, ließ ein Tonbandgerät per Brandsatz sein Leben. Da saß der kleine Holger vor dem Fernsehschirm und verfolgte gebannt, wie die sündhaft teuren mechanischen Meisterwerke in

Wenn echte Profis sich auf neues Terrain begeben, kann das Ergebnis schon mal ganz anders als erwartet ausfallen. So geschehen bei Nagra, Hersteller legendärer Bandmaschinen: Deren nagelneue Monoendstufen VPA sind nämlich alles andere als gewöhnlich

Rauch aufgingen. Doch für Heimagenten war halt nur das Beste gut genug, darunter auch jede Menge Geräte des Schweizer Nobelfabrikanten Nagra.

Die Saat war also ausgebracht, zumindest in meinem Hinterkopf, zumal mir über die Jahre immer wieder Gerätschaften von „Nagra Kudelski S.A.“ unterkamen. Studiotechnik reinsten Wassers, schnörkellos, der Inbegriff von Wertigkeit, mit unverwechselbarem Äußeren. Dann wagten sich die Schweizer vor ungefähr zwei Jahren auf ein neues Terrain vor: Mit dem Vorverstärker „PL-P“ (Test in STEREO 3/98) wollte man erstmals audiophile Käuferschichten erschließen. Das batteriegespeiste (!) Röhrengerät besetzte, mich hat es jedenfalls nicht gewundert, aus dem Stand einen souveränen Platz unter den Vorverstärker-Topreferenzen und demonstriert nachdrücklich, wie berechtigt der legendäre Ruf dieses Herstellers ist.

Hell wie Glühlampen: Die insgesamt vier Endtrioden vom Typ 845

Mit einer passenden Endstufen-Ergänzung hat man sich indes viel Zeit gelassen. Zwar geistern schon seit Jahren Prototypen der Nagra-Röhrenmonos über diverse Messen, fertig sind die Geräte jedoch erst jetzt. Nimmt man die schlicht „VPA“, also „Vacuum Tube Power Amplifier“ getauften Endstufen in Au-



genschein, wird schnell klar, wieso die Markteinführung so lange gedauert hat. Sie sind nämlich ein in vielerlei Hinsicht extremes Produkt. Und die Entscheidung, einen Endverstärker so und nicht anders zu realisieren, wird den helvetischen Mannen nicht leicht gefallen sein.

Extrem sind in erster Linie die Verstärkerelemente, denen die VPA ihre soliden 40 Watt Ausgangsleistung verdankt: Es handelt sich um zwei der wohl ausgefallensten Endröhren, die jemals für Audiozwecke eingesetzt wurden, nämlich direkt geheizte Trioden vom Typ 845. Die bereits in den Zwanziger Jahren entwickelten Monstertuben stellen Konstrukteure vor erhebliche Probleme: Erstmals wollen gewaltige 1200 Volt Anodenspannung angelegt werden, um mehr als ein müdes Lächeln als Ausgangssignal zu erhalten. Hinzu kommen massive Anforderungen an die Heizung, die sich pro Röhre mal eben sechs Ampère Strom genehmigt. Ein solches Kaliber will erst einmal standesgemäß angesteuert werden, so daß manche Hersteller sogar schon auf die Idee gekommen sind, eine 300B mit der Ansteuerung einer 845 zu betrauen.

Ihrer erklecklichen Verlustleistungen wegen werden die Röhren so heiß, daß man sie nur so einbauen kann, wie hier geschehen: freistehend, ohne jedes die Luftzirkulation störende Gehäuseteil. Das Berühren der Endröhren führt sicherlich sofort zu Brandblasen, in der Bedienungsanleitung ist sogar von Explosionsgefahr durch fingerbedingtes Fett auf den Glaskolben die Rede. Auf



Schlicht perfekt: Die Zutaten der VPA entsprechen durch die Bank militärischen und Meßgerätestandards

Die Front des VPA zieren ein wunderbar satt klackender Drehschalter und das trickreiche Kombi-Zeigerinstrument



Wunsch sind aber Abdeckungen lieferbar, die den Röhren, Kleinkindern und Haustieren die Gesundheit retten.

Sparen wir uns Details der Schaltungstechnik, lassen Sie sich versichern, daß die Nagra-Ingenieure ihren Job perfekt gemacht haben und nur Konzepte und Materialien Verwendung fanden, die den Monos eine für diese Gerätegattung außergewöhnliche Langzeitkonstanz und Lebensdauer bescheren. Einzig den Ausgangstrafos wollen wir etwas näher betrachten. Es handelt sich nämlich um einen Ringkerntyp, was für einen Ausgangsübertrager sehr ungewöhnlich ist. Tatsächlich sind die Schweizer dank dieses Bauteils in der Lage, auch in tiefsten Lagen konstante Leistung zu liefern. Über diese gibt das frontseitige Zeigerinstrument Auskunft, oder besser gesagt, einer der beiden Zeiger. Mit dem anderen lassen sich die Arbeitspunkte der Endröhren einstellen, so denn der Austausch der Ausgangskolben einmal anstehen sollte.

Das Kombi-Instrument bietet noch ein anderes, sehr sinnvolles Feature: Man kann mit ihm die Nennimpedanz des angeschlossenen Lautsprechers ermitteln und damit die „richtige“ Ausgangsklemme. Eingangssignale finden nur via XLR-Buchse Zutritt, diese kann aber ruhig mit einem unsymme-

trischen Signal beaufschlagt werden. Ihren Hörraumauftritt durften die Nobel-Monos aber mit standesgemäßer symmetrischer Ansteuerung absolvieren.

Hier machten sich die VPAs in vielerlei Hinsicht gleich Freunde: Sie funktionieren nämlich, was bei diesem extremen Konzept nicht unbedingt zu erwarten war, einfach super. Sie benötigen keine monatelange Einspielzeit, sondern sind nach ungefähr einer Stunde voll da. Im täglichen Betrieb geht's sogar noch schneller, eine Viertelstunde Aufwärmzeit genügt vollkommen. Da muß man sich doch fragen, warum „Studiotleute“ sowas hinbekommen, wohingegen manche Hi-Fi-Konstrukte erst nach einem halben Jahr ihr gesamtes klangliches Potential freisetzen ...

Außerdem brummt, knackt und rauscht nichts! Im Handling sind die VPAs nicht zu verbessern. Bevor die musikalische Sonne aufgeht, gilt es etwas Obacht bei der Auswahl der geeigneten Lautsprecher zu geben. Ausgesprochene Wirkungsgradmuffel und Impedanzmonster sind ihr Ding nicht. Ein guter Tip ist zum Beispiel Elacs „Spirit Of Music“ (Test in STEREO 2/99). Wenn Sie aber eine echte Under-

### Kurzkommentar

#### Nagra VPA

Paarpreis ca. DM 26000



Mit den passenden Lautsprechern betrieben, sind die Nagra-Monos die absolute Erfüllung für den anspruchsvollen Liebhaber des Besonderen. Kaum ein anderer Hersteller dürfte mit seinen Geräten ein derartiges Flair und ein solches Gefühl von Wertigkeit ohne Protz zu vermitteln in der Lage sein. Klanglich extrem aufgeräumt und unspektakulär. Spitze!

### STEREO-TEST

#### KLANG-NIVEAU

93%

#### PREIS/LEISTUNG

★★★★☆  
SEHR GUT

## Laborreport

Wunder lassen sich von einer Endstufe mit direkt geheizten Trioden nicht erwarten. Im Vergleich zu ähnlichen Konzepten benehmen sich die VPAs aber ausgesprochen zivilisiert. Die Ausgangsleistung von 40 Watt sollte in den allermeisten Fällen reichen, die Verzerrungswerte erreichen in praktisch keinem relevanten Betriebsfall die Ein-Prozent-Marke. Der Signal-/Rauschabstand liegt mit 87 Dezibel (A) im Bereich dessen, was gute Halbleiterverstärker bieten. Die hohe Eingangsimpedanz von 150 Kiloohm erlaubt einige Freiheiten bei der Wahl der Kabel.

**Maße:** 20 x 51 x 33 cm (B x H x T)

**Garantie:** 1 Jahr (Röhren halbes Jahr)



Auch der Rücken kann entzücken: XLR-Eingang, Abgriffe für vier-, acht- und 16-Ohm-Lautsprecher

statement-Kette zusammenstellen wollen, möchte ich Ihnen wärmstens JMLabs Mini Utopia ans Herz legen, die Sie via Kabel vom Typ „Argento Audio Silver“ mit den Nagras verbinden. Diese Kombi ist das, was ich unter High End verstehe, obwohl (oder weil?) sie wenig Superlative bietet. Dafür ist die Handschrift der Nagras zu professionell. Typischer Röhrensound? Kein Thema! Vielleicht das Gegenteil? Subsonische Urgewalten, abartige Antrittsgeschwindigkeit, grellbunte Klangfarben? Fehlanzeige!

Die VPAs sind im besten Sinne frei von klanglichem Charakter, ordnen sich perfekt dem Rest der Kette und der Musik unter. Selten war die sorgsame Auswahl der Spielpartner so wichtig, da deren Eigenarten über Gebühr

deutlich werden. Wenn's stimmt, ist jede Form von „HiFi-Sound“ verschwunden. Das Zepter des Geschehens halten einzig und allein die beteiligten Musiker in der Hand.

Nagras VPAs sind Endstufen, die in jeder Hinsicht durch schnörkellose Wertigkeit überzeugen. „In wenigen Sekunden selbst vernichten“ werden sich da höchstens Konkurrenzprodukte im direkten Vergleich, die nicht annähernd soviel Gegenwert fürs Geld bieten können. Nagra, das ist lebendiger Kult!

## Der erste Streich ...

... der Schweizer Studioprofis in Sachen HiFi heißt „PL-P“ und stellt einen ausgesprochen highendigen Vorverstärker dar, der, wie seine endverstärkenden Geschwister, ebenfalls nicht mit einer gewaltigen Physis beeindrucken muß. Das in STEREO 3/98 vorgestellte, zierliche Gerät ist in seiner Art wohl einmalig, handelt es sich doch um ein reinrassiges Röhrenkonzept, das aus Akkus gespeist wird, deren Spannung mit einem speziellen Schaltregler auf die röhrentypisch hohen Betriebsspannungen heraufgesetzt wird. Neben drei Hochpegel-eingängen steht sogar ein kompletter Phono-zweig zur Verfügung, der auf gleichem Niveau wie die Hochpegelabteilung spielt. Das heißt in diesem Falle schlicht Top-Referenz. Auch an einen standesgemäßen, mittels Transformator realisierten Kopfhö-



rerAusgang hat man gedacht. Bei welchem Top-Preamp findet man den sonst noch? Wie die Endstufen auch, besticht der PL-P mit seiner superben Verarbeitung, bei der einmal nicht die Dicke der eingesetzten Bleche im Vordergrund steht, sondern eine eigenständige, kompromißlose Funktionalität und bedingungslose Langlebigkeit. Der Preis für solcherlei Perfektion steht bei 19000 Mark; betrachtet man anderes in diesem Segment, ist das geradezu ein Sonderangebot. Ein mit Sicherheit wertbeständiges dazu.

Nagras HiFi-Erstling: Der Vorverstärker PL-P